

ENTWICKLUNGSHILFE

3000 Mangrovenbäume für Burkina Faso

Ludwigsburgs Erster Bürgermeister Konrad Seigfried hat bei einem Gesprächsforum des Deutschen Städtetags über die Klimakooperation mit Burkina Faso berichtet.

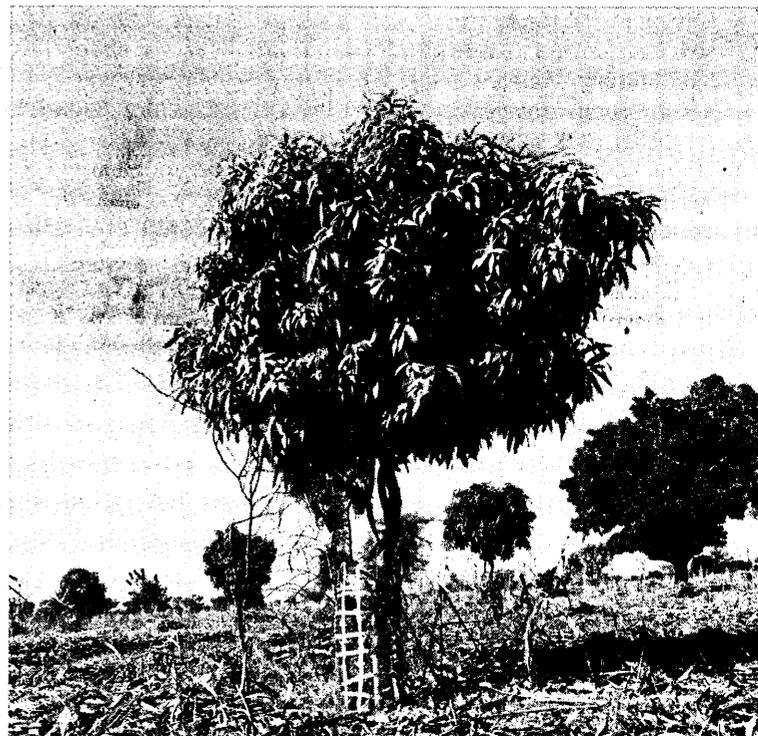
Per Video hat der Erste Bürgermeister Konrad Seigfried, der auch Vorsitzender des Förderkreises Burkina Faso ist, beim Städtetag über die Wirkung des 2014 an Ludwigsburg verliehenen Deutschen Nachhaltigkeitspreises für mittelgroße Städte berichtet. Das habe nicht nur dem integrierten Stadtentwicklungskonzept einen deutlichen Schub gegeben. Auch habe es dazu motiviert, innerhalb der Verwaltung ein Kommunales Steuerungs- und Informationssystem (KSIS) zur Nachhaltigkeit aufzubauen. Auf besonderes Interesse stieß die Verwendung des Preisgeldes: Bäume für Kongoussi zum Schutz des Bam-Sees im westafrikanischen Burkina Faso. Denn Nachhaltigkeit kennt keine Grenzen – nach diesem Motto wurden die 35 000 Euro Preisgeld, die Ludwigsburg als Deutschlands nachhaltigste Stadt mittlerer Größe 2014 von der Allianz Umweltstiftung gewonnen hatte, für das Projekt eingesetzt.

Die am Bam-See gelegene Stadt Kongoussi, Ludwigsburg

und seine französischen Partnerstadt Montbéliard verbindet seit 2006 eine trilaterale Kooperation. Die beiden europäischen Städte engagieren sich damit in einem der ärmsten Länder Afrikas. Kongoussi liegt in der Sahelzone im Norden Burkina Fagos und umfasst auch 57 Weiler sowie Dörfer mit insgesamt rund 70 000 Einwohnern. Im Stadtkern leben rund 33 000 Menschen.

Im Rahmen der Kooperation konnten mit Mitteln aus Ludwigsburg bisher eine Grundschule, ein Ausbildungszentrum für Pumpenbauer und Zweiradmechaniker sowie zuletzt ein Nähatelier errichtet werden. 2014 wurde die Zusammenarbeit um eine Klimapartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Kongoussi erweitert, gefördert von der Bundesregierung. Mit der Partnerschaft werden Projekte und Handlungsprogramme zur Klimaanpassung entwickelt und umgesetzt. 2015 besuchte eine Ludwigsburger Arbeitsgruppe Kongoussi, in mehreren Workshops und Gesprächen wurden die wichtigsten Problemfelder identifiziert und erste mögliche Projekte entwickelt – unter anderem das zum Schutz des Bam-Sees.

Der Bam-See ist einer der größten des Landes und wichtige Lebensgrundlage für die gesamte ihn umgebende Region: als Trinkwasserquelle, für den



So sieht ein kräftiger Mangrovenbaum aus.

Foto: Stadt Ludwigsburg/p

Fischfang und die Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen. Der Verlust von Ufervegetation hatte dort zur Folge, dass Boden nach Niederschlägen eingeschwemmt wurde und der See immer mehr verlandete.

Die Situation des Bam-Sees sollte mit einem Uferschutz-Projekt verbessert werden: Entlang der Uferlinie, die zum Stadtgebiet Kongoussis gehört, wurden Schilf und Mangrovenbäume gepflanzt. Nach und nach sollte sich dadurch wieder

eine natürliche Ufervegetation als „grüner Puffer“ entwickeln und daneben zusätzlich ein Gehölzstreifen, zur Hälfte aus Obstbäumen bestehend.

Diese Schutzmaßnahmen wurden aus dem Preisgeld finanziert, begleitet durch ein Umweltbildungsprogramm vor Ort. Die 3000 frisch gepflanzten Bäume schützen nun in fünf zu Kongoussi gehörenden Dörfern das Ufer des Sees während der Regenzeit vor einfließenden Erdmassen. (red)